

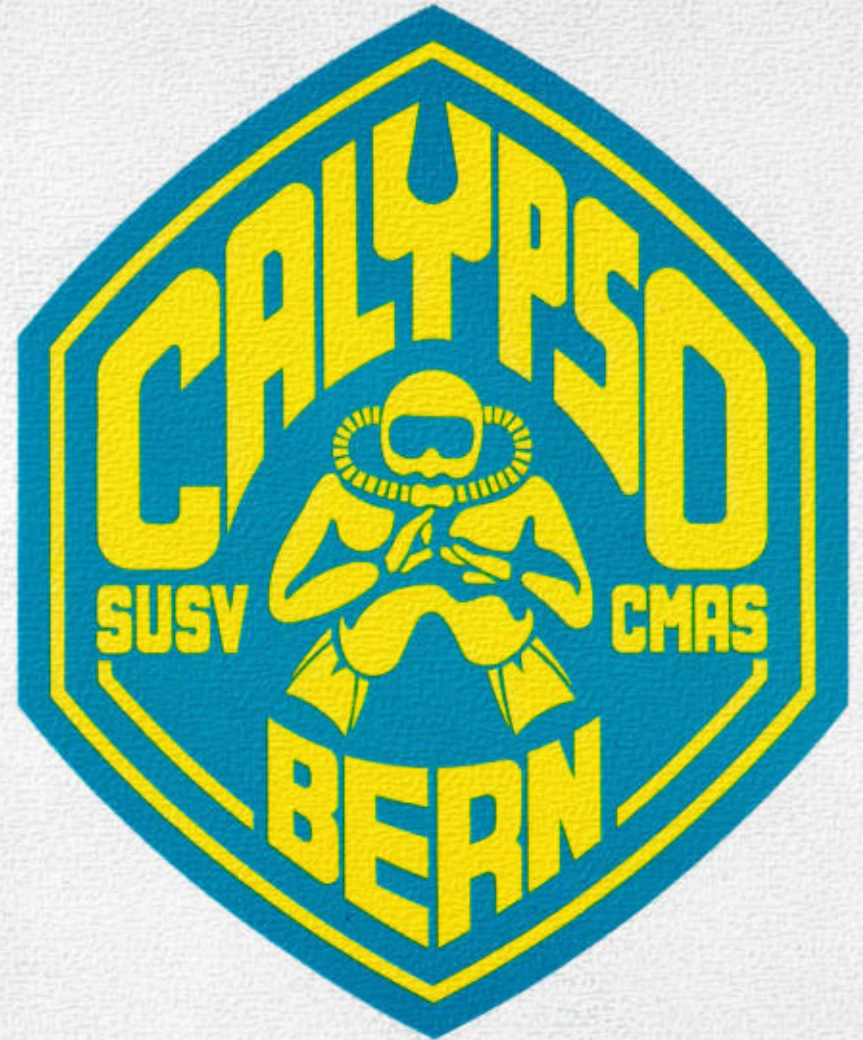


ich weiss
warum ich
für Club- und
Vereins-Kleber
zu
STEINER
gehe

Repro + Siebdruck Steiner

Rickenweg 17 / 3008 Bern / 031 45 10 20

der **kalyps**



Unter- und Überwassermagazin



SCUBA-SHOP Aarau



**für anspruchsvolle Taucher,
oder solche, die es werden wollen!**

CH-5000 Aarau, Badergässli 6 (Schachen)

Telefon 064 22 17 45, nur Nachmittags und Sa. ganzer Tag geöffnet
Mittwoch geschlossen, Do. Abendverkauf



TAUCHGRUPPE CALYPSO

POSTFACH 4067 / 3001 BERN

8. Jahrgang Nummer 29 Ausgabe Oktober 1983

- Redaktion: Jürg Gyger Tel: 86 35 27
Ursula Wanner 58 57 08

- Druck und Verlag: Edi Steiner 45 10 20

- Vorstand der TG Calypso:

. Präsident:	Rudolf Kämpfer	81 23 49
. Vize-Präsident:	Uwe Baronsky	54 49 73
. Sekretärin:	Ursula Wanner	58 57 08
. Kassier:	Manfred Forster	51 57 50
. Chefredaktor:	Jürg Gyger	86 35 27
. TK-Chef:	Rainer Zur Linde	58 63 70
. TK-Vize-Chef:	Bernhard Mischler	86 18 47
. TK-Mitglieder:	Giordano Morandi	52 68 87
	Alfred Blaser	55 50 65
	Bruno Kämpfer	033 22 38 94

- Mitarbeiter dieser Ausgabe:

. Edi Steiner	. Bernhard Mischler
. Stina Wu	. Jürg Gyger
. Rudolf Kämpfer	. Ursula Wanner

- Nächster Redaktionsschluss:

Ende November 1983

**Restaurant
Forsthaus**

vis-à-vis
Bremgarten-Friedhof
Murtenstr. 41 3008 Bern
Tel. (031) 250406

Fam. H. Schärer

Bern

Verschiedene Lokalitäten
mit gemütlicher
Ambiance

Eigener Parkplatz
unser Stammlokal

Inhalt

	Seite
Die Seite des Präsidenten	3
In eigener Sache	4
Bei den Wilden, Teil 2	6
Stop, das wusste ich mal	14
Edu's Fisch	17
Die Stimme des Kalyps	19
Malediven	22
Die letzte Seite	31

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion und des Verlages. Alle Rechte vorbehalten. Die Redaktion und der Verlag haften nicht für mit Namen gekennzeichnete Beiträge. Die Autoren aller Veröffentlichungen stellen nicht unbedingt die Meinung des Klubs, des Vorstandes oder der Redaktion dar.

Die Seite des Präsidenten

Oft haben wir euch gebeten, aufgerufen, aktiviert zum Mitmachen an Tauchausflügen oder am Training.

Rückblickend auf das vergangene Halbjahr bin ich glücklich festzustellen, dass sich unser Clubleben in erfreulichem Mass intensiviert hat. Habt herzlichen Dank dafür. Macht bitte weiter so!

Ein kleines Anliegen habe ich heute dennoch.

Einige unserer Mitglieder wären glücklich, private Kontakte und Freundschaften untereinander zu intensivieren. Helft ihnen doch dabei!

Vielleicht nach dem Motto:

"Komm doch mal vorbei,
es freut uns alleweil"!

Euer Präsi

Eddy



In eigener Sache

Scuba-Knitting *****

Liebe Freunde, Jogging ist out, Aerobic ist am sterben, Streching ist als Breitensport noch zu jung, aber Scuba-knitting lebt!

Was ist Scuba-knitting (spricht: Sgubanitting)? Dem Namen nach sollte es eigentlich aus Amerika kommen, wie alle diese (verrückten) Neuheiten. Dem Ton nach sollte es zu tun haben, mit zerknitterten Tubas.

Weit gefehlt! Scuba-knitting ist eine original schweizerische Erfindung, welche im Begriff ist, Europa zu überrollen wie ehemals die Discowelle.

Was ist es denn? Scuba-knitting heisst zu Deutsch: Taucher stricken. Wer nun glaubt, Scuba-knitting ist: Wenn meine Grossmutter kleine Taucherli strickt, ist auf dem Holzweg.
Es ist genau umgekehrt: Man nehme eine Taucherausrüstung (möglichst ohne Handschuhe). Dazu ein Knäuel Wolle (aufgerollt auf einen Stein). Im weiteren braucht man zwei Stricknadeln. Mit all diesen Utensilien setzt man sich auf den Grund eines Sees, Bassins oder Aquariums. (1,5 - 83m Tiefe) und strickt. Das Ganze scheint nun dem Einen oder Andern sicher langweilig. Ich muss sagen, ich gehe mit ihnen einig.

ABER...

Man kann ja auch so vorgehen: Man nehme ein Aquarium von 1,5 mal 2,5 mal 2,5m und fülle es mit 7500 l Wasser. Nun stelle man es in ein Schaufenster der Firma Loeb in Bern. Dann setzt sich alle Stunde ein Taucher für 60 min in das Aquarium, und betreibt vor den Augen der staunenden Zuschauer Scuba-knitting. Das Ganze beginne man am Donnerstag um 17 Uhr und ziehe es rund um die Uhr durch bis Sonntag um 20 Uhr. (das ergibt 75 Stunden).

Füllt man nun ein entsprechendes Formular aus und schickt es nach London, besteht die Möglichkeit, dass man als Weltrekordhalter im Scuba-knitting ins goldene Buch von Guinness eingetragen wird. Und genau das haben wir (TG Calypso) im Sinn.

Es ist noch nicht ganz alles geregelt. Aber wenn es mit den Sponsoren klappt (Kosten ca 10'000.--), wird es ca ende Mai anfang Juni 1984 stattfinden. Dann werde ich viele Taucher und Taucherinnen brauchen welche stricken können, und mithelfen würden.

Also, trainiert mal schön, ich werde mich wieder melden wenn ich mehr weiss

Bis dahin, guet Luft

Jürg Gyger

**Die brandneue
Mitsubishi-Sensation.
Der bärenstarke
Pajero 4 x 4.
Ab Fr. 24'970.-**



GARAGE BANTIGER
MITSUBISHI AUTOMOBILE
M. FÖRSTER
BERNSTRASSE 37
3072 OSTERMUNDIGEN
TELEFON 031 51 57 50

Erlebtes und Erlogenes

Bei den "Wilden" 2. Teil

In der frühen Morgendämmerung tauche ich meinen Kopf in den Fluss und wasche mich. Der Fischer ist auch schon aufgestanden und begrüsst mich mit einem -buenos dias, hombre- Dann sagt er -vamos-? Ungläubig sehe ich ihn an und frage zurück -vamos-? Si señor, und langsam geht er zu seinem Boot. Eilig packe ich meinen Sack und laufe hinterher. Ich befürchte, er könnte seine Meinung doch noch ändern. Fast gleichzeitig besteigen wir das Boot. Wortlos rudert er auf den Fluss hinaus.



Ruhig gleitet das Boot auf dem Wasser und die ersten Sonnenstrahlen finden den Weg auf das Boot. Der Fischer sieht öfters aufmerksam zum andern Ufer hinüber und beobachtet, dann rudert er jeweilen ein Stück weiter. Immer näher kommen wir dem Ufer, jetzt fehlen vielleicht noch zehn Meter. Mein Kapitän legt die Ruder still, dabei sagt er, Mann steig aus. Es ist ein Befehl, aber nicht unfreundlich. In seinem Gesicht sehe ich, es ist zwecklos zu widersprechen. So schwinde ich mich über die Bootwand und stehe bis zur Brust im ockerfarbigen Wasser. Er legt den Reisesack auf meinen Kopf und ehe ich ihm danken kann, hat er gedreht und rudert zurück.

Der Flussgrund ist schllickig, nur langsam komme ich vorwärts. Verdammt, nun bewege ich aber meine Stelzen doch schneller, wer weiss denn schon, was im Kopf eines sich in den ersten Sonnenstrahlen wärmenden Kaiman's vorgeht?

Endlich bin ich am Ufer und auch etwas erleichtert. Warum meine Beine schon in der frühen Morgenstunde schwach sind und meine Knie leicht zittern, muss ich das wirklich noch sagen?

Ich setze mich, denn die Pause brauche ich nicht nur um mich auf der Karte zu orientieren. Ausserdem ist in meinem Kopf noch nicht völlige Klarheit. Der Rio Paraguay trennt mich von Asuncion und vor mir ist eigentlich nur das Ungewisse, der Chaco. Uebrigens ist Chaco ein Wort aus der Ketschua-Sprache und soll "Jagdgrund" heissen. Auf der Karte sehe ich also, dass der Pilcomayo mehr westlich von mir liegt und am Pilcomayofluss sollen die Macás ihre Dörfer haben.

Ich erinnere mich, dass in meinen Adern noch etwas Blut der alten Eidgenossen fliesst und ich gebe meinen Beinen Befehl, bewegt euch. Das tun sie auch und ich entschwinde in dem schnell dichter werdenden Urwald. Ich werde ein unsicheres Gefühl nicht los und glaube, ich wäre das einzige Lebewesen im Dschungel. Das stimmt aber nicht, das Summen der vielen Moskitos ist ganz gut zu hören.

Ich trockne meine Stirne, dabei wird mir bewusst, ich habe ein Tempo vorgelegt, als gelte es einen Rekord zu brechen. Da ich nun aber mit niemandem sprechen kann, sage ich laut zu mir: Mann, beruhige dich und tatsächlich hilft es. Jetzt höre ich sogar einige Vögel singen und von irgendwoher dringt ein Grunzen zu mir. Eine in voller Pracht blühende Orchidee stoppt für einen Moment meinen Marsch.

Durch die Büsche sehe ich Wasser schimmern, schnell zwänge ich mich durchs Unterholz und stehe an einem malerischen Fluss mit klarem Wasser. Die kühle Erfrischung im Fluss ist herrlich und voller Hoffnung, bald auf ein Indianerdorf zu stossen, gehe ich weiter. Der Wald wird lichter, lockeres Gebüsch löst das dichte Unterholz ab. Der Pfad ist kaum noch als Pfad zu erkennen, führt aber langsam vom Fluss weg.



Auf einer kleinen Anhöhe sehe ich in eine weite und schöne Landschaft hinab. Mit Adlerblicken suche ich die Gegend ab, aber ein Toderia der Indianer kann ich nicht sehen. Weil die Schatten doch schon sehr lang sind, muss ich mich nach einem Lagerplatz umsehen. Ich finde einen Ort, von dem ich annehme, dass er nicht schlecht ist. Die noch länger werdenden Schatten sind auch dunkler und das Licht der Sonne wird schwächer, es färbt für einen Moment die Büsche und Bäume in glühendes Orange, dann ist es Nacht. Die Geräusche ringsum halten mich noch für kurze Zeit wach. Ich erwache, weil mir die Sonne ihr grelles Licht voll in meine Fassade schleudert. Ich habe wirklich gut geschlafen, zufrieden schaue ich in den neuen Tag.

Der lichte Wald macht mir das Gehen nicht allzuschwer, aber bald wird das Unterholz wieder dichter, Dornengestrüpp kommt dazu und oft bleibe ich an einer Wurzel hängen, die doch im Boden sein sollte. Eine kleine Lichtung ladet zu einer Verschnaufpause ein. Die vielen verschiedenen Geräusche, wer weiss woher sie alle kommen, sind mir schon beinahe vertraut. Aber da ist ein Geräusch, das mir wie ich glaube, anders tönt. Auch kommt es langsam näher und gespannt warte ich. Und da kommt der Verursacher. Am gegenüberliegenden Gebüschrand erscheint ein niedlicher Goati, das ist ein Nasenbär. Seine spitze Nase schnüffelt nach allen Richtungen, ein schneller Sprung und verschwunden ist das drollige Kerlchen. Wenn ich nicht in diesem dichten Dschungel übernachten will, bleibt mir nur das Weitergehen.

Der Pad führt wieder eine kurze Strecke am Pilcomayo entlang bevor er stark nach Norden abbiegt. Ein offenes Buschcamp löst den Wald ab. Die Sonne steht jetzt senkrecht über mir, die Luft flimmert und der leichte Wind bringt auch keine Kühlung. Mein Riechbalken glaubt Rauch zu schmecken. Ich halte an, ziehe die Luft tief in meine Nase, tatsächlich, es ist Rauch.



Wäre ich ein Indianer, so wüsste ich, dass der Wind den Rauch in einer Talsole sehr weit tragen kann. Ich aber suche ein Feuer, das es gar nicht gibt. Meine Rundschau und Suche bleiben erfolglos und so gehe ich weiter. Vielleicht etwas vorsichtiger. Trotzdem werde ich übermüdet. Woher der Indianer kommt, der mir den Weg ver-

sperrt, das weiss ich nicht. Ein Hühne von einem Mann starrt mich an. Für den Moment ist meine Zunge so trocken, dass ich sie nicht einmal bewegen kann. Der Mann vor mir ist kräftig gebaut, unter seiner braunen Haut spielen die straffen Muskeln. Als Schmuck hängen Perlenketten um seinen Hals. Auf dem Kopf trägt er eine künstlerisch schöne Art von Krone. Um die Lenden hat er weisse Reiherfedern gebunden. Die Schlange die über seiner Schulter liegt kann mich wenig beeindrucken, es ist eine schöne aber harmlose Gartenboa.

Weit weniger harmlos sieht das Gesicht des Indianers zu mir. Sein Blick ist hart und abweisend. Mein Versuch, die Zunge zu bewegen gelingt und ich kann dem Mann vor mir sagen,

kann ich den Häuptling sprechen? Kein Muskel zuckt in seinem stolzen Gesicht. Noch eine ganze Weile ruht sein Blick auf mir, stechend wie Dornen. Jetzt dreht er um und lässt mich einfach stehen. Etwas erstaunt bin ich schon und will ihm folgen. Ich will, aber ich kann nicht. Eine kräftige Hand hindert mich daran.



Langsam drehe ich den Kopf und sehe in ein genauso hartes Gesicht. Hinter mir stehen vier flotte Burschen, was mir aber sofort auffällt, jeder hat Pfeil und Bogen. Ich ärgere mich über meine Um- und Vorsicht. Jedenfalls ist mir klar, jedes Weitergehen kann mir nur schaden. Nun taucht der Schlangenbändiger wieder auf und hinter ihm geht ein Junge von vielleicht zehn Jahren. Der Junge kommt noch etwas näher und sagt, auf den Boden blickend, ich bin Balup und sage dir, du musst mit uns gehen. Wir gehen in nördlicher Richtung weiter, eskortiert von den vier Kriegern.

Es ist wirklich beschämend, wie nahe ich dem Dorf war, ohne es zu bemerken. Auf einem grösseren Platz halten wir an, und ich muss warten. Es vergehen einige Minuten, dann tritt aus einem grösseren Toldo, das ist eine Hütte, ein einfacher Indianer gefolgt von fünf alten Männern. Auf dem Platz setzen sie sich, dasselbe wird von mir gefordert. Der in der Mitte, muss wohl der Häuptling sein, denn er hebt die Hand und zeigt nach Osten. In der Macá-Sprache redet er zu mir und Balup übersetzt in recht gut verständlichem spanisch; unser Häuptling Amay will wissen woher Du kommst, was Du willst und wer Du bist. Diese Fragen beantwortete ich gerne, aber der Häuptling ist damit nicht zufrieden. Wieder redet er und sein Gesicht ist nicht sehr freundlich. Wenn Du ein Freund bist und uns besuchen kommst, warum lügst du dann. Du behauptest aus der Schweiz zu kommen, das ist aber nicht wahr, denn kein Indianer kennt das. Ich überlege kurz und sage, ich komme von jenseits des Flusses, und die Schweiz ist weit weg von den Urwäldern. Amay beobachtet mich genau, während er der Uebersetzung zuhört. Der Häuptling redet mit den alten Männern. Sie diskutieren, überlegen, diskutieren weiter bis sich endlich der Häuptling wieder mir zuwendet.



Es folgt eine weitere genaue Musterung, dann will er wissen, hast du ein Gewehr, das in deiner Tasche Platz hat? Nein das habe ich nicht, ausser einem Messer habe ich keine Waffe. Das ist gut, meint Amay, das ist gut, es ist auch gut, dass du allein kommst. Dort, in dem kleinen Toldo kannst du die Nacht bleiben. Er klatscht die Hände, ein Mädchen kommt und bringt einen halben, ausgehöhlten Kürbis, den gibt sie dem Häuptling. Amay entnimmt dem Kürbis etwas, dann reicht er ihn mir. Ich sehe in der



Schale einige gekrümmte und getrocknete "Weissichwas". Ich lege so ein Ding zwischen meine Zähne und nach einiger Ueberwindung beisse ich darauf. Es ist knusprig und schmeckt eigentlich nach nichts. Erst viel später erfahre ich, dass diese "Weissichwas" getrocknete Raupen sind. Mittlerweile hat die Nacht das letzte Tageslicht verdrängt. Die Indianer haben ein Feuer entfacht und gespenstisch beleuchtet es die Gesichter der Menschen.

Balup reicht mir eine Kalebasse und ich nehme einen tüchtigen Schluck daraus. Mir bleibt die Luft weg, glühende und brennende Fäden verteilen sich rasend schnell in meinem Körper, sie zerschneiden mich buchstäblich.

Dem Zwitschern der Mädchen entnehme ich, dass ich wohl ein sehr dummes Gesicht schneide und bin erleichtert, als die feurigen Fäden langsam verlöschen und ich wieder Luft bekomme. Was mag das für ein Teufelsgetränk sein. Mir jedenfalls reicht es und ich verziehe mich in meinen Toldo. Auf dem Boden der Hütte finde ich einige Felle. Ich lege mich hin, oh- sie sind ganz angenehm. Einer Umgebung folgend gehe ich nochmals vor die Hütte. Ich habe

damit gerechnet, tatsächlich sitzen die vier Inios davor. Ich bin Gefangener und doch wieder nicht. Abwarten ist alles was ich tun kann.

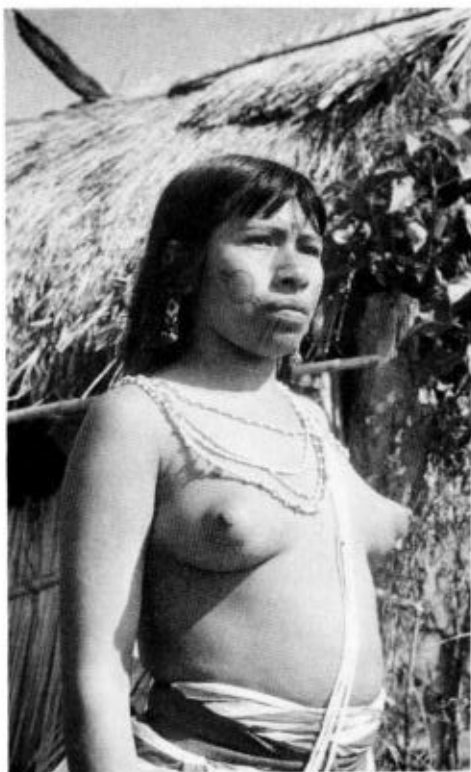
Ein leichter Dunst liegt über dem Dorf, als ich vor die Hütte trete. Ich nehme die Richtung zum Fluss, die Vier folgen mir. Ich nehme mir Zeit und wasche mich gründlich,

dann gehe ich langsam zum Dorf zurück.

Die Indios lassen mich an ihrem Frühstück teilhaben, es schmeckt ausgezeichnet. Balup begleitet mich durch das Tolderia. Die Hütten sind einfach gebaut. Aus Astwerk besteht der Grundbau, darauf sind Gras und Felle befestigt. Ich sehe mich nach Balup um, aber der ist weg. Ich gehe alleine weiter und mir fällt auf, es ist niemand zu sehen. Doch, da ist ein kleines Mädchen, ich hebe es hoch und frage, bist du denn ganz alleine? Ich weiss es versteht mich nicht. Seine kleine Hand zeigt auf einen nahegelegenen Baum. Auf diesem erkenne ich nun einen kleinen, grünen Papagei. Richtig genommen ist es ein Grosssittich.

Der Papagei gehört zur Dorfgemeinschaft, er schreit laut, und wie ich näher komme, sitzt er auch schon auf meinem Hut und bearbeitet mit seinem kräftigen Schnabel das geflochtene Stroh. Meine kleine Kameradin lacht herzlich, was noch mehr Kinder auf den Platz lockt. Alle lachen sie mit und nun wird mein Hut zu ihrem Spielzeug. Jedes will ihn einmal aufsetzen und es scheint mir logisch, dass meine Kopfbedeckung ihre Form schnell ändert. Aber was solls, ich lasse mich gerne zum Spielen verleiten.

Mir ist diese Ausgelassenheit lieber, als scheue, verängstigte Kinderaugen. Doch unser Spiel dauert nur kurz, die Kinder verlassen mich mit gesenkten Köpflein. Ihre Mütter sind wohl die Ursache, sie stehen vor ihren Toldos und haben uns wohl schon einige Zeit zugesehen. Den zerknautschten Hut setze ich wieder auf und bleibe im Gras sitzen.



Balup kommt zu mir und weiss zu berichten; wenn die Schatten der Toldos einander berühren, kommst du zum Dorfplatz. Das dürfte etwa in einer Stunde sein, schätze ich und lege mich hin. Ich bin aber bemüht, den Zeitpunkt nicht zu verpassen, deshalb beobachte ich die Schatten genau. Es ist soweit, pünktlich bin ich zur Stelle. Der Häuptling mit den Dorfältesten und einigen Kriegerern sind auch schon da. Wieder sehen mich die strengen Augen des Häuptlings an und langsam spricht er zu mir; wir haben dich heute allein gelassen und du bist nicht weggerannt, das ist gut, du hast mit unseren Kinder gespielt und bist nicht böse, weil dein Hut aussieht wie ein zerzauster Vogel, das ist gut, du bist allein

gekommen und hast keine Waffe, das ist gut. Wir wissen, du bist nicht schlecht wie viele andere weisse Männer. Wir haben beschlossen, du kannst bei uns bleiben oder auch weggehen. Aber wenn du willst kannst du immer wieder zu uns kommen.

Zum erstenmal sehe ich ein Indianergesicht lachen, und dieses Gesicht gehört Balup.

Edi Steiner

Fortsetzung im
nächsten Heft!



TAPAT-DECOR AG

Schwarzenburgstr. 25
3007 Bern
Tel. 031 45 45 61

Vorhang- und Polsteratelier
Duvet, Kissen, Duschvorhänge
Decor- und Möbelstoffe

Alfred Gyger (Klubmitglied)



Das wusste ich doch mal!

Auflösung von Nummer 28

1. Art 32 1 Beim Tauchen vom Land aus ist eine Tafel Buchstabe "A" der Internationalen Flaggenordnung (Doppeltänder, dessen Hälfte am Stock weiss, dessen andere Hälfte blau ist) aufzustellen.
- 2 Beim Tauchen vom Gewässer aus muss diese Tafel von allen Seiten sichtbar sein; sie ist bei Nacht und unsichtigem Wetter wirksam anzuleuchten.

Art 77 Tauchen
Sporttauchen ist verboten:

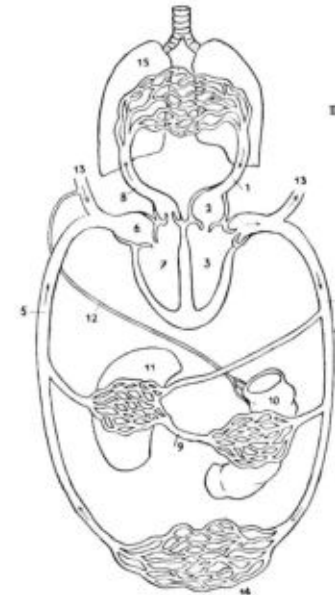
- a auf den Fahrlinien der Kursschiffe
 - b in engem Fahrwasser
 - c bei Hafeneinfahrten
 - d in der Nähe von behördlich zugelassenen Liegeplätzen
- 2 Das Blut besteht aus
 - Blutplasma
 - roten Blutkörperchen
 - weissen Blutkörperchen
 - 3 Als Nullzeittauchgänge werden Tauchgänge bezeichnet, bei welchen für die Dekompression die Aufstiegs geschwindigkeit von 10m/min plus Sicherheits halt von 3m/3min genügen.
 - 4 Ja, denn schwarz/weiss Segmente am Flaschenkopf sind die englische Bezeichnung für Pressluft.
 - 5 Manometer - Finimeter
 - 6 Da die im Kappillartiefenmesser eingeschlossene Luftmenge konstant bleibt, muss sich das Volumen bei 3 bar um $\frac{2}{3} = 66,66\%$ verringern.
 - 7 Durch Auspuffgase. Benzinbetriebener Kompressor!!!

8 7m. Sauerstoff wirkt bei einem Partialdruck von 1,7 bar giftig.

9

Der Blutkreislauf

Schematische Darstellung



Legende:

- I Körperkreislauf (od. grosser Kreislauf)
II Lungenkreislauf (od. kleiner Kreislauf)

1. Lungenvene (arterielles Blut)
2. Linke Vorkammer
3. Linke Herzkammer
4. Aorta (od. Körperschlagader)
5. Untere Hohlvene (Körpervene)
6. Rechte Vorkammer
7. Rechte Herzkammer
8. Lungenarterie (venöses Blut)
9. Pfortader
10. Darm
11. Leber
12. Lymphbrustgang
13. Kopfschlagader und Kopfvene
14. Kapillaren (Haargefässe)
15. Lungen

Lungenkreislauf:

Das von Körper, Kopf, Armen und Beinen zurückströmende Blut (venöses, verbrauchtes!) wird von der rechten Herzkammer in die Lungen gepresst, wo es das Kohlendioxid abgibt und aus der Atemluft Sauerstoff aufnimmt.

Körperkreislauf:

Von den Lungen strömt das sauerstoffreiche Blut in die linke Herzkammer, welche es mit kräftigen Druck in die Schlagadern (Arterien) pumpt.

10 Unverzüglich auftauchen. Achtung Dekozeit beachten!

Und hier die neue Runde:

- 1 Ab welcher Tiefe kann ein Tiefenrausch entstehen?
- 2 Weshalb kann ein Deko-Unfall entstehen?
- 3 Nenne 5 Symptome eines schweren Deko-Unfalles.
- 4 Nenne 7 eingeschlagene Daten auf deinem Tauchgeräte.

5 Berechne folgenden Tauchgang:

See, 500m ü.M. Start 0900 Uhr
Tiefe 39m Zeit 31 Min.

Anschliessend Abfahrt nach Bergsee. Ueberschreiten der
700m-Marke ist nicht bekannt. Oberflächenintervall:
250 Min. Tauchgang im Bergsee 1000m ü.M.
Tiefe 25m Zeit 10 Min

- zeichne beide Tauchgänge auf
- wann erreiche ich die Oberfläche im Bergsee wieder?
- welchen Sättigungsfaktor erreiche ich im Bergsee?
(Rep.Gr. Ende TG)

6 Erkläre die Schocklagerung (Zeichnung)

7 Kannst du deinen Lungenautomaten an jede beliebige
fremde Flasche anschliessen?

8 Warum dürfen zum Tauchen keine Ohrenpfropfen getragen
werden?

9 Was misst ein Tiefenmesser eigentlich?

10 Wie kann ohne Uhr und Tiefenmesser die richtige Auf-
stiegs geschwindigkeit festgestellt werden?

B. Mischler

Erlebtes und Erlogenes

Ostern 1983 - Monaco - Hafenmauer - platsch!

Nur noch das regelmässige Gurgeln der aufsteigenden Luft-
blasen ist zu hören. Wieder einmal Salzwasser, Fische,
Korallen - es ist ein Traum.

Wir tauchen in Richtung grosse Wand; da, - was ist das?
Ein unterwasser E.T., ein Geschöpf aus "The Drack Cristall"
oder eine Ausgeburt der Hölle?

Das ca 1 m lange, furchterregende, ringsherum mit Spitzen
besetzte Geschöpf glotzt uns mit seinen blauen Augen an.

Wie spätere Recherchen ergaben, handelt es sich dabei um
einen Seeteufel (*Lopius piscatorius*). Der arge Räuber er-
reicht eine Länge von bis zu 2 m, wobei sein gewaltiger
abgeflachter Kopf mit den immensen Kiefern ca 1/3 der
Körperlänge einnimmt. Der vorderste der freistehenden
Strahlen seiner Rückenflosse ist speziell verlängert und
hängt als "Angelrute" direkt über seinem Maul. Die sich
daran befindenden Hautlappen locken den Beutefisch an.



Tauchertreff Bern

Alfred Blaser u. Bernhard Mischler

BRANDNEU! Superlogbuch

- * passt in jede Tauchtasche
- * unheimlich viel Platz
- * wasserfestes Papier
- * Superpreis, unter Fr. 20.-



Tel. 031 55 50 20
Bethlehemstr. 118
3018 Bern

Mo+Fr 18.00 - 20.00
Sa 9.00 - 11.00

Sobald sich dieser in Reichweite des Seeteufels befindet, wird er mit einer blitzartigen Bewegung verschlungen.

Nebst Schellfischen, Plattfischen und Katzenhaien sollen auch tauchende und schwimmende Seevögel zu seinen Opfern zählen.

Seeteufel leben in kalten und gemässigten Zonen, in Tiefen von bis zu 500 m.

Eddy Kämpfer

HONDA
AUTOMOBILES

HESAG BERN

3048 Worblaufen, Tel. 031 58 23 33

Permanente Ausstellung aller Modelle!



gerhard hofer
schreinerei innenausbau
3053 münchenbuchsee

kirchgasse 11 tel 031/86 02 79

Ihr **SPEZIALIST** für:

- Innenausbau und Umbauten
- Reparaturen
- Möbelrestorationen
- Einzelanfertigung und Kleinserien von Möbel
- Isolationen und Täferarbeiten



Ihr zwei-Rad-Fachgeschäft

Suzuki - Moto - Shop

Motorräder.
Mofas
Renn- und Fahrräder
Zubehör

Hans Herren

Zieglerstrasse 26
CH-3007 Bern
Telefon 031 25 46 20

Die Stimme des Kalyps

PROTOKOLL

Vorstandssitzung vom 22. August 1983

Ort: Restaurant Schwellenmätteli, Bern
Beginn: 2000 Uhr
Ende: 2235 Uhr
Anwesende: Eddy Kämpfer, Uwe Baronsky, Jürg Gyger,
Bernhard Mischler, Rainer Zur Linde,
Fredri Forster, Ursula Wanner
Stimmberechtigte: 7 Personen

Traktanden

- 1.1 Vorbereiten der MV vom 16.09.1983
- 1.2 Aufstellen der Traktandenliste MV
- 1.3 Mutationen, Ausschlüsse
- 2 Klubanlässe
- 3 Weiterbildung, Kurse
- 4 Verschiedenes

Einstimmiger Beschluss darüber, dass Traktandum 2 von der Liste gestrichen wird.

Traktandum 1.1

Das Protokoll der letzten MV wird erstellt und der Einladung zur MV vom 16.09.1983 beigelegt.

Traktandum 1.2

Traktandenliste für die MV vom 16.09.1983:

- 1 Wahl der Stimmzähler
- 2 Protokoll
- 3 Anträge
- 4 Mutationen

Traktandum 1.3

Zwei Anträge um Ausschluss des Aktiv-Mitgliedes Urs Käser stehen zur Diskussion, ein Antrag wird noch schriftlich eingereicht bis zur MV vom 16.09.1983.

Wie sollen diese Anträge vor die Versammlung gebracht werden? Der Vorschlag von Fredi Forster:

Der Präsident Eddy Kämpfer informiert die Mitglieder namens des Vorstandes über die vorhandenen Ausschlussanträge und eröffnet die Diskussion darüber, ohne eine verbindliche Vorstandsmeinung bekannt zu geben.

Vorschlag wird einstimmig angenommen.

Kassier-Zwischenbericht

Sämtliche Mitglieder- und Gönnerbeiträge sowie Inserate-einnahmen sind eingegangen!!!

Fortsetzung Traktandenliste MV

- 5 Bericht Kassier
- 6 Mitgliederbeiträge, Statuten
- 7 Tätigkeitsprogramm TK
- 8 Diverses

Traktandum 3

Anfragen betreffend Kurse werden direkt an Rainer Zur Linde (TK-Chef) zur Erledigung weitergeleitet.

Abstimmung darüber ob der Klub generell eine Subventionierung zur Ausbildung eines ev Moniteurs übernehmen sollte:

3 ja gegen 4 nein

Vorschlag abgelehnt.

Traktandum 4

Rainer Zur Linde bittet um bessere Information der TK betreffend Organisieren von ausserprogrammlichen Tauchausflügen.

Bernhard Mischler - Rettungskoffer
Der Inhalt des Koffers wurde durch Uwe Baronsky überprüft und datummässig auf den neuesten Stand gebracht.

Vorschlag um Umorganisierung des Rettungskoffer-Inhaltes: Das arztbedingte Material soll plombiert in separater Verpackung innerhalb des Koffers untergebracht werden. Die übrigen Arzneimittel (die alltäglichen) sollen zum Gebrauch eingerichtet werden und unter Aufsicht eines Verantwortlichen herausgegeben werden.

Die TK und die Aktiv-Taucher sollten über den Zustand und den Gebrauch des Koffers informiert werden.

Dieses Vorhaben wird noch einlässlichlich an der nächsten TK-Sitzung besprochen.

Zur Ergänzung des Kofferinhaltes würden noch etwa Fr 200.- benötigt.

Grundsatzabstimmung ob oe Vorschlag (inkl Fr 200.--) willkommen oder nicht:

8 ja gegen 0 nein

Vorschläge sind grundsätzlich angenommen.

Vorschlag von Bernhard Mischler, TG Calypso im Telefonbuch eintragen zu lassen. B. Mischler und R. Zur Linde bringen zur nächsten Vorstandssitzung Informationen darüber.

Eddy Kämpfer informiert, dass vom Tauchklub OKRA Bern ein Boot zur Benützung zur Verfügung stehen würde, gegen Entgelt bei Benützung.

Benützungsvorschlag einschliesslich Bootsmiete wird einstimmig angenommen.

Wettbewerb "Stricken unter Wasser" bei Loeb.
Antrag der TK: Wird Redaktor Gyger im Namen der TG Calypso Verhandlungen mit der Fa Loeb aufnehmen oder dies privat aufziehen?

7 ja gegen 1 Enthaltung

Jürg Gyger ist ermächtigt, im Namen der TG Calypso zu verhandeln. Bis zur nächsten MV vom 16.09.1983 gibt es neue Informationen darüber.

Ende der Sitzung: 2235 Uhr

Alfa Romeo  **HESAG BERN**
Technik mit Zukunft. Schon immer.

3048 Worblauen, Tel. 031 58 23 33

Permanente Ausstellung aller Modelle!

Erlebtes und Erlogenes

M A L E D I V E N =

F I H A L H O H I

JANUAR 1983

STINA WU

Jahrelang schon träumte ich von diesem Ziel und hie und da legte ich zu diesem Zwecke ein paar "Fränkli" zur Seite, damit dieser wunderbare Traum nicht etwa wegen so-was banalem wie dem Geld nicht verwirklicht würde.

Anfangs Januar 83 war es endlich soweit, dass wir in Fiha Lhohi / Rep. of Maldives strandeten. Für 3 herrliche Wochen sollten wir nun hier unser Zuhause haben. Unsere Anreise hatte bestens geklappt und hier nun hatten wir das Gefühl als wären wir direkt im Paradies angelangt. Die schönsten Prospekte lügen tatsächlich nicht. Alles sah einfach traumhaft aus. Die kleinen Inselchen mit ihren Palmen und dem blütenweissen Sandstrand. Und erst das Meer mit all seinen Farben! Vom hellsten Azurblau bis zum tiefblauen Dunkelblau war alles vorhanden. Als erstes stürzte ich mich an "unserem Stand" in die Fluten des Indischen Ozeans und genoss das köstliche Nass, welches eine sehr angenehme Temperatur aufwies.

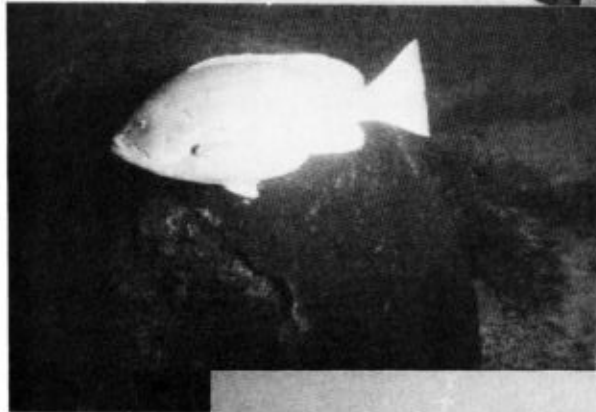
Ich freute mich enorm auf die Taucherei. Am nächsten Tag schon sollte es losgehen. Ueber das Tauchen auf den Malediven wurden schon viele Bücher geschrieben und man hört viel Positives und auch viel Negatives. Für uns als echte Subex-Elba Fans war es natürlich überhaupt nie eine Frage gewesen, wo wir unseren Maledivenurlaub verbringen würden: natürlich bei der Subex-Basis in Fiha Lhohi! Da würden wir unsere bekannten Leute von Elba treffen und wir wussten, dass uns die Art der Taucherei zusagen würde. Die Tauchgänge wurden dann wie erwartet jedesmal zu einem einzigartigen Erlebnis. Die vielgefürchteten Strömungen waren wohl vorhanden, doch für uns wurden sie nie zu einem Problem, (nicht zuletzt wegen der Kondition, die wir uns anlässlich des Spezial-

Fotos von Fiha Lhohi

Durch einen Regiefehler müssen wir die Fotos von Stina und Giordano vom Text getrennt abdrucken.

Sorry!





Wintertrainings des Calypsos aufbauen konnten). Pro Tag machten wir meistens 2 Tauchgänge. Nachtauchgang war nur ein einziger dabei, obwohl wir jeden Abend die Gelegenheit gehabt hätten. Schuld an diesem Minimalismus war mein übertriebenes Vorstellungsvermögen. In meiner Fantasie begegneten mir sämtliche möglichen und unmöglichen Meeresungeheuer und als wir dann tatsächlich noch eine Muräne am Boden herumschleichen und nach Beute Ausschau halten sahen, da war für mich der Spass doch an einem kleinen Platz zuhause und ich zog endgültig die Tagesunterwasserwelt der nächtlichen vor. Am Tage konnte man sich doch viel schöner der Illusion hergeben, man befindet sich in einer heilen Welt. Zu Angesicht bekamen wir mehr oder weniger alles, was Rang und Namen hat in der Unterwasserwelt dieser Region. Auch die Haie waren zahlreich vorhanden. Bei der ersten Begegnung war ich noch sehr ängstlich und versuchte so gut es ging hinter Giordano in Deckung zu gehen. Die überaus eleganten Tiere zogen ihre Kreise weit aussen vom Riff entfernt, aber ich hatte auf einmal den Sound vom Film "Die Luftschlacht um England" in den Ohren! Dies war aber nur am Anfang so. Mit der Zeit kapierte sogar ich, dass diese Tiere wahrscheinlich vor uns "Ungeheuern" noch mehr Angst haben als wir vor ihnen. (Zumindest waren sie immer auf der Flucht vor uns, was ich zugegebenermassen sehr schätzte.). Wir hielten dennoch die Tradition aufrecht, dass man nach dem Tauchgang noch auf ein obligates "Hai-Bier" ging und das glimpflich abgelaufene Abenteuer gebührend feierte.

Die Maledivenbevölkerung lernten wir als sehr nette und einfache Leute kennen. Ein paar unter ihnen sprachen etwas Englisch. Aber um sich mit ihnen einigermaßen zu verständigen brauchte es wenig Worte. Man musste auf Divehi wissen was gut und schlecht heisst (Barabaru und sakkara) und dazu noch etwas die Zeichensprache anwenden.

Die maledivische Regierung ist sehr darauf bedacht, dass die Leute durch den Tourismus nicht allzusehr verdorben werden. Deshalb werden Einheimischen- und Touristeninseln strikte voneinander getrennt. Um nicht von einer Lawine mit mittellosen Hippies und Trampnern überschwemmt zu werden, darf ein Tourist sich nicht länger als 30 Tage auf den Inseln aufhalten und wenn er kein Hotel gebucht hat, wird pro Tag ein Mindestbetrag gefordert, der ausgegeben werden muss (ca U\$ 5.-).

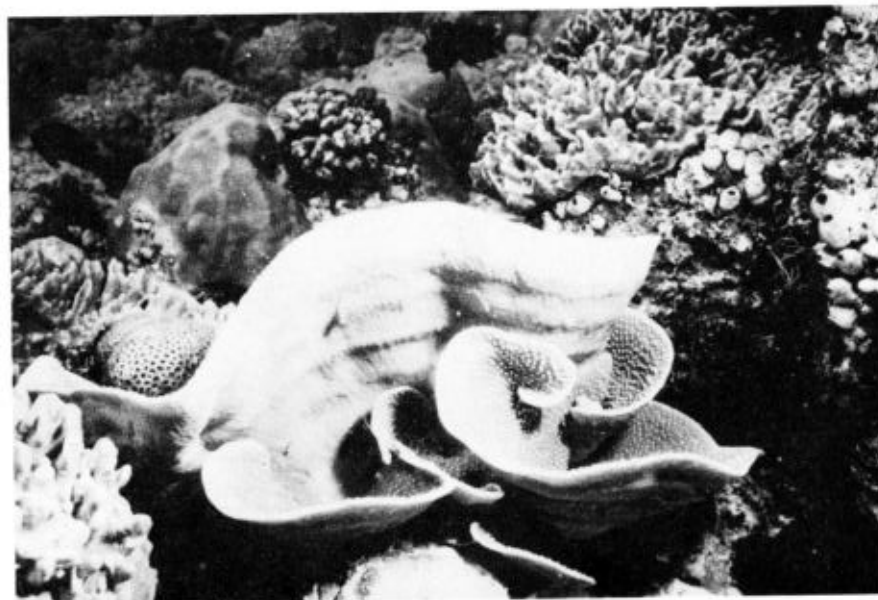
Ueber das Essen will ich an dieser Stelle nicht allzupest klagen. Man wusste ja schon von Anfang an, dass keine kulinarischen Höhenflüge zu erwarten waren. Dass wir jedoch schon vor der Abreise anfangen filet de Sole, Scampi à la Provençale, Moules, Lobster und Aehnliches zu verweigern mit der Begründung, das werden wir dann in den Ferien 3 Wochen lang jeden Tag essen, war nicht nur eine überflüssige Vorsichtsmassnahme, sondern schlicht eine Fehlkalkulation. Leider haben die lieben Touristen mit ihrem Geschrei nach "Pommes frites und Hamburger" (und sonstigen Ungeheuerlichkeiten) das einzig Gute, nämlich das Fisch-Curry mit Reis, aus der maledivischen Küche beinahe verbannt. So wurden wir fast täglich mit "Leckerbissen" aus der Friteuse (wie Pommes frites, panierte Hühner (Huhn= Divehi: Kukulu), usw) traktiert. Dies verleitet uns zu einem herzhaften "Kukulu sakkara"!

Aber wir liessen uns nicht aus der Fassung bringen und trugen unser Schicksal gelassen, denn man hatte ja schon in Kindheitstagen gelernt, dass man isst, was auf den Tisch kommt. Die Einheimischen traf in dieser Beziehung sowieso keine Schuld. Im Gegenteil, sie gaben sich alle erdenkliche Mühe (man denke nur an die komplizierte Beschaffung aller Nahrungsmittel per Boot).

Verdursten mussten wir auch nicht. Dass wir zwei Wochen keinen Wein mehr auf der Insel hatten war nur ein kleines Detail, das man noch gelassen ertragen konnte. Als dann jedoch auch noch das Bier (resp die Maschine, welche das Bier aus dem Fass beförderte) "sakkara" war, kam doch langsam eine leichte Unzufriedenheit in den Rängen auf. (Man denke nur an das ausgefallene Hai-Bier). Doch wir hatten Glück und die Maschine war nach 11/2 Tagen geflickt und damit war wieder "everything under control".

Wir verlebten einmalige und schöne Tage ohne Hetze und Stress. Der Traum von Freiheit und totalem Glück wurde Wirklichkeit. Zwischen den Tauchgängen genoss man die Sonne oder spazierte (mit dem Walkman die neuesten Hits anhörend) auf der Insel herum (für eine Runde benötigte man ungefähr 15 Minuten.)

Am Abend sass man in der Open-Air-Bar mit anderen Tauchkollegen zusammen. Man beobachtet den tropischen Sternenhimmel und dazu wurde gefachsimpelt und dieses oder jenes Taucherlatein zum besten gegeben.



Leider gingen die Tage der Sorglosigkeit und des Friedens nur allzu schnell vorbei. Genossen haben wir es aber in vollen Zügen und die Erinnerung wird ewig bleiben. Als Fazit unserer Reise möchte ich noch erwähnen, dass es sich für uns mehr als nur gelohnt hat und wir total befriedigt waren. Aber von vorneherein möchte ich von diesem Reiseziel Personen abraten, welche zur Rappenspalterei (sprich Geiz) neigen. Mussten wir doch alles in allem einen Betrag mit 5 Stellen vor dem Komma investieren. Ebenfalls muss sich jemand der sehr auf "Action" veressen ist und solche, die Perfektion und Luxus über alles lieben, dieses Reiseprojekt versagen. Sonst ist nämlich mit der Buchung das Fiasko schon vorprogrammiert.

Für uns aber gilt nach wie vor: Maldives / Fiha Lhoi - Barabaru!

GARAGE BANTIGER
 MITSUBISHI AUTOMOBILE
 M. FORSTER
 BERNSTRASSE 37
 3072 OSTERMUNDIGEN
 TELEFON 031 51 57 50

LEISE
 KRAFTVOLL.
MITSUBISHI



**Der neue Mitsubishi Galant Kombi.
 Sieht so teuer
 aus wie er sein sollte.**



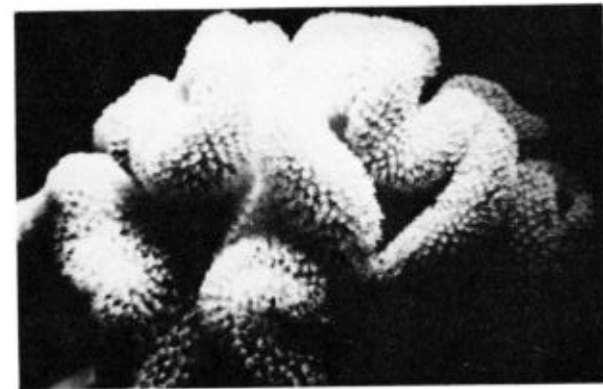
**Bern's grösste Auswahl an
 wertvollen Zinn-Artikeln!**

**Handwerkskunst
 von bleibendem Wert**

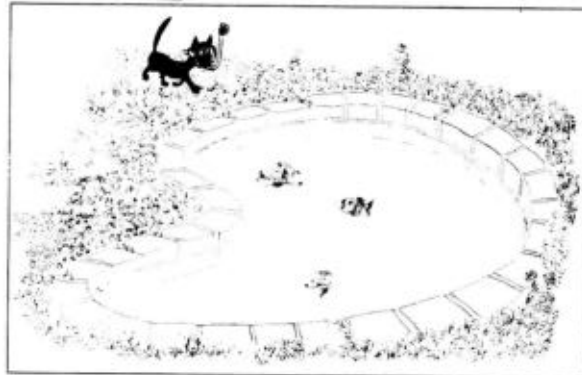
*Schwyzer's
 Zinn-Zentrum*

Kramgasse 21 3011 Bern

Tel. 031 / 22 06 26



Die letzte Seite



Brauchen auch Sie Hilfe?

So behandle ich: Raucherlust, Esslust, Nervosität, Kopfweh jeglicher Art, Depressionen, Ehe- und Sexualprobleme, Trinkgewohnheiten, Hemmungen, Kreislaufstörungen, Bettnässer, Asthma, Ängste, Prüfungsangst usw.
Auch in Fernbehandlung möglich.



Dann zögern Sie
nicht länger,
kommen Sie zu mir
in Behandlung.

Auskunft:
Mo - Fr 09 - 12 Uhr, 15 - 19 Uhr
Sa 09 - 12 Uhr, Do geschlossen

H. U. Gerber, Magnetopath,
Aarburgerstrasse 147
4600 Olten
Telefon 062/22 55 15

Eine Kamera für alle Fälle.

Die harte Schale der Nikonos IV-A ist völlig wasserdicht. Deshalb kann diese Kamera **als einzige** unter den **35mm Kameras** ohne spezielles Schutzgehäuse auf **50 m Wassertiefe tauchen**.



Unter oder über Wasser tut sie ihren Dienst unter extremsten Bedingungen. Dabei ist die Nikonos IV-A dank einer Belichtungsautomatik auch noch unkompliziert. Moderne Technologie vermeidet einen der häufigsten Fehler: falsch belichtete Bilder.

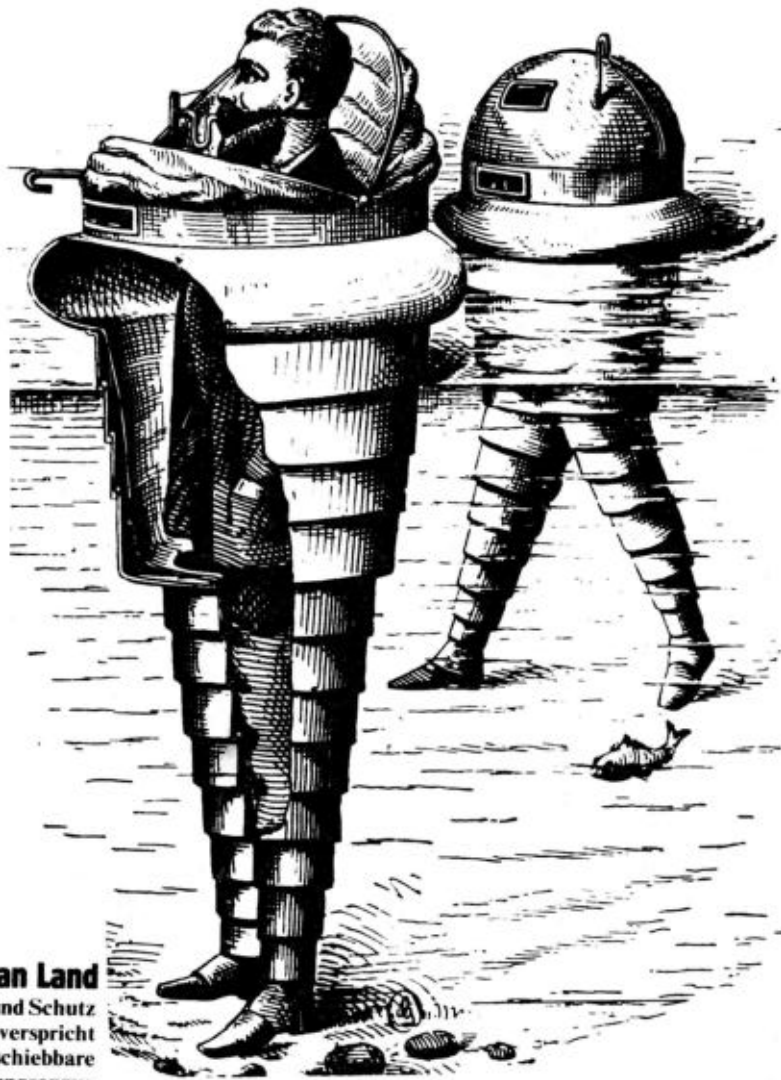
Nikonos IV-A mit W-Nikkor 2,5 / 35mm

FOTO
Zumstein

BEI UNS NUR Fr.

881.-

Casinoplatz 8
3001 Bern
Telefon 031 22 21 13



Zu Fuß an Land

Keine nassen Füße und Schutz gegen Haie verspricht dieser zusammenschiebbare Rettungsanzug für Schiffbrüchige. Einziger Haken: er schwimmt nicht. Deshalb taugt er nur für seichtes Wasser



Snack - Bar
Saal 20 Personen
Saal 100 Personen
2 vollautomatische
Kegelbahnen

RESTAURANT TSCHARNERGUT
Bern - Bethlehem 031 56 38 00

Clubmitglied Fam. K. u. A. Lehmann



r. Osborg

3072 Ostermundigen
Obere Zollgasse 47c
Telefon 51 79 51

ANTIK- und Möbelschreinerei